

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 25

Artikel: "Die Möbelindustrie" an der bündnerischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Chur 1913 [Schluss]

Autor: Hauser, Conrad

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erbauten Turnhalle besteht, überzugehen. Es liegen von zwei bewährten Firmen Kostenberechnungen vor, nach welchen die Dampfheizanlage nicht einmal die Hälfte der elektrischen Anlage kosten wird. Zugleich soll die Renovation des Kircheninnern vorgenommen werden und in Verbindung damit gleichzeitig eine bessere Wasserversorgung und die Erstellung der elektrischen Beleuchtung. Es wird folgender Kostenvoranschlag aufgeführt: Dampfheizanlage 3200 Fr.; nötige Nebenarbeiten 800 Fr.; Verputz und Täfelung 1800 Fr.; Wasserleitung und elektrische Beleuchtung 1000 Fr.; total 6800 Fr. Mit Durchführung der elektrischen Heizanlage wäre der Kostenaufwand auf 13,300 Fr. zu stehen gekommen. Die Kirchgemeindeversammlung gab nach gewalteter Diskussion ihre Genehmigung zu dem vorliegenden Projekte und bewilligte den hierfür benötigten Kredit von 7000 Fr.

„Die Möbelindustrie“

an der

bündnerischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Chur 1913.

(Von Conrad Hauser, Möbelschreiner.)

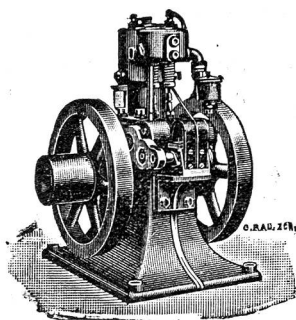
(Schluß.)

Der dritte Raum enthält ein modernes Schlafzimmer vom gleichen Aussteller wie Raum 2. Hier sind die Möbel in Glanzweiß gehalten, oder in Ripolinlackarbeit von Berner-Caspar. Auch diese Ripolinlackarbeiten auf Möbel und ganzen Ameublements, dieses Weiße spielt eine bedeutende Rolle an dieser Ausstellung. Es macht einen äußerst sauberen, blendenden Eindruck und ist teilweise so verfeinert, daß es im Gesamtarrangement den Luxus berührt. Dieses Zimmer enthält zwei komplette Betten, Spiegelschrank, Wäscheschrank mit Türen und Schubladen, Waschkommode mit Lavoirs in ganz modernem Genre, Nachttisch und eine famose, chic gearbeitete Damentoilette mit dreiseitigem Spiegel. Das Porzellan ist von der Firma Killias & Hemmi, Chur und Davos. In modernem Stil gehalten ist ferner ein Gastzimmer in Nußbaum, Natur, matt poliert, von Stieger, Möbelgeschäft, in Chur. Der Schrank z. B. hat feiliche Glasflächen, der Mittelbau, unterer Teil mit Vorbau; dann Tisch, Nippisch, eine sogenannte Truhe mit Etagere, Polstermöbel. Auch diese alten praktischen Truhen kommen im neuen Genre in verschiedenen Abstufungen und Motiven zur würdigen Geltung. Überaus sauber präsentiert sich eine Schlafzimmereinrichtung in Kirschbaum, natur poliert, in modernem Genre, von Gebrüder Jäger in Chur. Belebend wirkt die Struktur dieses schönen Holzes. Die Bettwäsche ist von Moriki & Cie., die Porzellanwaren von Brunold-Vendi, die Tapeziererarbeit von Schlatter, alle von Chur. Von letzterem fällt ein Chaiselongue, Polsterliegestuhl, sehr angenehm auf, in einfacher, praktischer und solider Form, nicht in überspannter „Mode luxe de Paris“. Zu bemerken ist, daß noch verschiedene weitere Schlafzimmereinrichtungen als vermehrte Ausstattung zu Betten, am Fuße noch diesen Chaiselongue in einfacherer und besserer Ausführung aufweisen. Ein weiteres modernes Schlafzimmer von Santenbein, Jenaz, in Nußbaum hell, matt poliert, ist ebenfalls sehr geschmackvoll angelegt. Das heute so zeitraubende Glanzpolieren verschwindet fast ganz. Noch besser gesagt ist es heute undankbar in Geschmack und Alter, denn matt poliert ist eher solider, macht einen vornehmeren Eindruck, ebenso mattierte Arbeiten, wenn sie mit solidem Material hergestellt sind, und es ist hier unfreilich das

Teuerste, das Billigste, sagen wir richtig das Ausprobierste. Aber einen vornehmen, reichen, subtilen Eindruck machen die sorgfältig gewickelten Arbeiten. Zur Abwechslung gelangt man in ein Speisezimmer, kollektiv angelegt, in modernem Stil, Nußbaum, etwas bräunlich abgetönt, matt poliert, von Frigg, Möbelfabrik, Chur, enthaltend einen großen Credenzschrank, einen Auszugstisch, komplett gedeckt. Z. B. das Backwerk darauf ist von Sutter, dann das Porzellan von Brunold-Vendi, die Tischwäsche von Moriki & Cie., die Stimmöbel- und Tapeziererarbeit von Biel, die Standuhr, die das Arrangement noch hebt, von Zoos, Uhrmacher, alle in Chur. Das Ameublement ist flott in Ausführung und Anlage. Ein kleines Buffet, Sopha und Stühle verfeinern den Geschmack. Man fühlt es so richtig heraus, daß sie etwas harmonisch Ganzes sind, diese kollektiv angelegten Zimmerausstattungen, ob sie nun in einfacherer oder reichterer Ausführung gehalten seien, und sie haben entschieden für den Aussteller größeren Wert und Nutzen als Einzelausstellung. Eine auffallende, Interesse weckende Abwechslung in Holzart, Geschmack und Genre bietet das Schlafzimmer von Attenhofer, Chur, in Tannen, modern, natur gewicht, enthaltend 2 Betten, ebenfalls Chaiselongue, Nachttische, zweiflügeliger Spiegelschrank, Waschkommode mit Aufsatz. Eine Abwechslung in der Bauart zeigt letztere in dem offenen Fußgestell, darüber zwei Türen und Schubladen. In anmutigem Reiz gehalten ist die Tapeziererarbeit. Die Polster an den Stühlen haben weißen und gelben Grund mit lebhaftem Blumendruck. Ein anderer Raum enthält eine Kollektion Federpolstermöbel, mehr in Ancien-Genre gehalten, von Paul Lampert, Chur. Sie machen einen ehrwürdigen, ruhigen, stolzen Eindruck, nähern sich vielleicht philosophischem Charakter und verlangen dementsprechend subtile Würdigung im Placement. Aristokratisch vollwertig präsentiert sich das reiche Speisezimmer der altbekannten Möbelschreinerei Veragouth-Kahn in Chur in moderner Renaissance, in Eichen, dunkel abgetönt. Schon die Wertung des Eichenholzes an und für sich unter den Werthölzern verrät den reichen Charakter. Das Zimmer enthält einen schweren Auszugstisch, Buffet-Credence, ein kleines Buffet mit Etagere, Standuhr, Stühle mit Polstersitz und -lehnen. Tischdecke und Sophasissen weisen kunstvolle Stickereihandarbeiten auf von Lucie Kleinert in Chur. Das ganze Arrangement ist fein im Geschmack, sauber in Ausführung, architektonisch und ästhetisch vollkommen. Die Herren Architekten Ruhn & Kessler in Davos stellen ein modernes Schlafzimmer aus, weiß, glanz lackiert, also ebenfalls wieder in Ripolinmanier, nur mit dem Unterschied, daß hier die Frieze, Borden und Rahmen etwas abgetönt sind, was im Gegensatz zum ganz weißen Genre sich ebenso geschmackvoll präsentiert, praktisch punkto Reinhaltung vorteilhafter sein dürfte. Von der Bauart gesprochen, hat z. B. der Spiegelschrank links Spiegeltürfüllung, rechts Holzfüllung. Da diese Zimmereinrichtung für die Töchter der Herren Architekten bestimmt ist, so weist sie zu den gewohnten Möbeln noch spezielle Ausstattung auf in zwei kleinen Sitztruhen und drei kleinen eckigen Stimmöbeln. Diese Sitztruhen sind also Stimmöbel, eine Bank mit aufklappbarem Sitz. Dieser Sitz ist zugleich der Deckel zur Truhe. Auf den Zweck dieser Truhen, die aus Urgroßvaterszeiten stammen, braucht nicht hingewiesen zu werden, sie sind einfach ein sehr praktisches, bequemes, auch eine Raumaussnützung in behaglichem wie ordnendem Sinne vollständig zweckdienliches Mobiliar. Schwach vertreten in separater Präsenz ist die Möbeldrechserei bzw. Holzdrechserei in einem Raum für Einzelaussteller mit einem Postament in Nußbaum, glanz poliert, und einer Etagere, sowie einem

Muster in Treppengeländer. Dann hat das Einrahmgeschäft Grieshaber in Chur hier zwei Rahmen von beträchtlichen Dimensionen ausgestellt im Genre, wie man sie zu Zeiten gekannt hatte, als der Großvater die Großmutter nahm. Diese glatten Rahmen von ehemals sind weit besser, bequemer abzustauben als profilierte, sind bedeutend weniger Staubfänger und -Lager, als Rahmen mit vielen Gliedern, event. noch Kerbschnitzornamenten zc. Das eine Gemälde, „Mondaufgang“, eingerahmt, hat eine Rahme in Eichen, gräulich gebeizt, in Fassung plan. Die andere Rahme, Gemälde „Pflügender Bauer“, in Fassung facettiert, ist ebenfalls in Eichen, dunkel gebeizt. Den Charakter der prächtigen Sujets zu beschreiben, ist hier nicht der Raum. Ebenfalls in diesem Raum stellt Schreiner Cantini in Chur einige kleinere Möbel aus mit Intarsien und Marketerien. Gewürdigt werden diese Arbeiten in der Möbelindustrie bei uns in der Schweiz zu wenig. Sie verdienen das Gegenteil. Sie werden z. B. in Paris, wie ich mich selbst überzeugte, mit ästhetischem Schwung angewendet, und zwar beim Exterieur der Möbel und nicht bloß beim Interieur, wie bei uns etwa für Sekretäre zc. Mit diesen farbigen Marketerien und Intarsien werden packende, prunkvolle Effekte erzielt und ein solches komplettes Arrangement dürfte nachgerade einmal den Clou der Möbelindustrie an einer Ausstellung bilden. Ich selbst habe schon wahre Prunkstücke in diesem Genre gesehen. Dann haben sie ferner einen eminenten praktischen Vorteil als Gebrauchsmöbel wie als Prunkstücke, weil diese Intarsien mit dem Grund, den Flächen der Möbel plan sind, also weder vertieft noch erhaben; deshalb also als Eigenart „Intarsia“ ist — im Ding drinnen. Sie sind in der Tat weder Staubfänger noch -Lager und leisten keinen Widerstand im Reinigen. Der Effekt im Ornament ist gerade so überwältigend wie bei der plastischen und Kerbschnitzerei auf Holz, dürfte derselben die Spitze bieten. Es sind dies der Vorteile noch nicht alle, die ich mir erlaube zu beschreiben. Überrascht wird man sodann wieder von der reichhaltigen Ausstellung der Möbelfabrik Davos von A. Körber, präsentierend zwei ineinandergehende Zimmer, ein großes Speisezimmer und ein kleines Büro in modernem Stil, Nußbaum, mattiert, etwas dunkel abgetönt. Das Speisezimmer strahlt geradezu von Reichhaltigkeit. Auffallen muß in diesem Zimmer beim Auszugtisch die zwei rechtwinklig zueinander stehenden Wand-Sopha mit hohen Rücklehnen, die in der Ecke mit einem prächtigen

Esseschrank zusammengebaut sind. Die Verglasung an diesem Schrank resp. der Glastüren haben nach Innen gebogene kleine Scheiben und dürfte ein subtiles und delikates Stück Arbeit sein. Die Zimmer sind komplett kollektiv ausgestattet. Das ganze Arrangement ist praktisch, in der Wahl der Möblierung chic angelegt, ästhetisch und architektonisch vorteilhaft. Zwischenhinein bringt das Baugeschäft und Chaletfabrik Davos A.-G. eine angenehme Abwechslung mit ihrem prächtigen Direktionszimmer, in Arvenholz gehalten, natur, geschliffen, teils gewürst, in modernem Genre. Der Raum enthält ein Büro-Ministre, einen Schreibtisch einseitig, zweipläßig, einen Wandschrank mit Glastüren, daneben eine praktische Wandbank mit hoher Lehne, Standuhr und Sitzmöbel, darunter einen reichgeschnitzten Lehnstuhl. Interesse erweckt eine Holzumschaltung eines Heizkörpers, einen kleinen Schrank darstellend, mit markiertem Deckel, nach oben abgeplatteter Spitzbogentafel. Dieser Deckel ist oben durchbrochen, ebenfalls der Kranz unter dem Deckel. Diese letztere Durchbrechung ist gekennzeichnet mit Paluster in Holzdrehwerk, etwas dunkel abgetönt, was sich zum weißlichgelben Ton des Arvenholzes gut abhebt. Diese Durchbrechung ist zwecks Ausstrahlung der vom Heizkörper erzeugten Wärme angebracht. Eine sauber gearbeitete Zimmertüre schließt die Möbel- und Bauarbeiten, die wie das schöne Holz voll gewürdigt sein wollen, stimmungsvoll ab. Sodann gelangt man wieder in einen Kollektivraum der Firma Biel in Chur, Möbel- und Tapezierergeschäft. Die Schreinerarbeiten sind von Frigg, die Teppiche von Moritz & Cie., beide von Chur. Diese letzteren sind in rötlich-bläulichen Farben gehalten, die Polstermöbel grünlich. Der flotte Bibliotheksschrank in diesem Raum ist komplettiert von der bekannten Buch- und Kunsthandlung Schuler in Chur. Ferner finden sich hier ein Büro-Ministre, Tisch und Stühle und diverse Möbel in Nußbaum hell, moderner Genre. In einem Salon stellt die Klavierfabrik Bieger & Cie. von Rorschach, vertreten durch Herrn Ernst Heim, Musikdirektor, Davos-Platz, eine brillante Kollektion Pianos aus in diversen Holzarten und Nuancierungen, in weiß und dunkel. Das Sägewerk Rüblis in Chur stellt ein Zimmer aus in Eichen hell, in Bauart und Formen mehr Aelchen Genre. Der Tisch hat schräg gestellte Füße mit Steg, Platte mit eingerahmtem Schiefer. Die Stühle sind sogen. Stabellen, jedoch mit famoser Holzschnitzerei. Diese prächtigen Schieferstücke von „annodazumal“ sind heute noch praktisch. Nun aber den Biedermeierstil, den hätte ich da oben im Bündnerland auch nicht gesucht. Die Dekorationsmalerei Rätz in Chur hat es gewagt und flott verstanden, eine nette Kollektion buntbemalter Möbel zu präsentieren. Diese buntbemalten Füllungen, Monogramme und Inschriften, die Intarsien markieren



E. B. Motoren

für Gas, BENZIN u. Petrol

Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart.
Absolut betriebssicher.
Keine Schnellläufer.

— Billigster Anschaffungspreis. —

Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung,
Vermietung von Motoren. Elektrische Lichtanlagen.

Komplette Anlage: Motor, Akkumulatoren-Batterie, Dynamo,
Schalttafel, zum Speisen von 35 Lampen Fr. 1650.— 2696

Anlagen für direkte Spelsung: 20—30 Lampen 35—40 Lampen
Fr. 430.— Fr. 600.—

An Ausstellungen vielfach prämiert. Verlangen Sie Katalog B gratis
Zürcher kant. Ausstellung 1912: Diplom I. Klasse.

Emil Böhny, Löwenplatz nächst Bahnhof, Zürich I.

E. Beck
Pieterlen bei Biel-Bienne
Telephon Telegramm-Adresse: Telephon
PAPPEER PIETERLEN.

Fabrik für
1a. Holzzement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche
Korkplatten
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität,
zu billigsten Preisen. 1236 u

sollen, eingerahmt von schlichten Friesen, sie wirken in der Tat belebend in ihrer Farbenpracht und Ornamentierung. Diese dekorative Malerei auf Möbel ist heute ganz etwas anderes als vor 50 und 100 Jahren, sie darf nicht kleinlich, vielleicht satirisch beurteilt werden. Ich erlaube mir, hier ebenfalls wie bei der natürlichen Intarsia und Marketerie, zu sagen, daß ein überraschender Effekt erzielt würde mit der Präsenz einer komplettierten Raumausstattung. Die Mühe, die sich da ein Meister nimmt, würde durchschlagend belohnt. Und daß sie eigentlich auch verdient, zu Ehren gezogen zu werden, das meint auch Meister Rätz, wenn er auf zwei Türfüllungen den Spruch gemalt hat: „Lasset uns am Alten, so es gut ist, halten; Doch auf neuem Grund, neues Schaffen jede Stund“. Noch einmal stoßen wir auf eine größere Kollektion Korbmöbel, in weiß gehalten, ausgestellt von Otto Zillig, Korb- und Rohrmöbelgeschäft, in Chur. Dieses Genre Sitzmöbel erfreut unstreitig das Auge. Die Möbel sind chic, elegant und sauber und dem Zweck entsprechend behaglich, dazu noch sehr solid, verlangen aber sorgfältige Reinlichkeit und staubfreie Zimmer. Gleich rechts nebenan versucht es Dekorationsmaler Rätz, wir wollen sagen im modernen Biedermeierstil, ein Kinderzimmer auszustellen. Dieser kleine Versuch schon beweist vollauf die Richtigkeit dessen, was ich oben davon gesagt. Das wirklich sehr niedliche Arrangement verrät in diesem Genre Chic und Gout. Das Farbenspiel auf den Möbeln, die von fein gemalten Friesen, in gräulichem Ton gehaltenen, umrahmten, bunt bemalten Füllungen bilden eine geschmackvolle Harmonie mit dem Ganzen. Dieses kleine Kinderzimmer beweist zur Evidenz die Lebensfähigkeit dieses modernen Biedermeierstiles. Vis-à-vis finden wir nochmals ein kleineres Schlafzimmer mit weißen Möbeln, welches in seiner Zusammenstellung verrät, daß die Ausstattung fürs jugendlich Weibliche bestimmt ist. Das sonst monotone Weiß an den Möbeln ist hier vorzüglich wirkungsvoll behoben durch zarte, farbig gemalte, mollige Bordüren um die Füllungen. Das Changement wirkt hier ausgezeichnet belebend. Auch die Wahl der Möbelstücke, des ganzen Mobiliars ist zart berechnet und zeigt feinen Geschmack. Reizvoll vollendet wird dieses Arrangement durch eine saubere Wand- und Deckenmalerei. Dieselbe ist eine Lehrlingsarbeit von Andreas Juon, nach Entwurf des mehrmals genannten Meisters Rätz, Dekorationsmaler, Chur. Die Decke ist gelblich, mit weißem Ornament, die Wände mit rötlich-braunem Grund mit zur Decke verlaufendem Goldbronzefranz. Im weitem repräsentiert sein Können das Tapezierer- und Dekorationsgeschäft Schmid in Chur in einem möblierten Salon mit anstoßendem Erker, enthaltend: Salontischchen, 2 Eckverliskow mit Glastüren, sowie geschweifte Stühle. Die Fassonen der Möbel dürften in modernem Louis XV. gehalten sein. Das Farbenspiel der Tapeziererarbeit ist auch hier köstlich. Die Polster haben Goldbronzeelementierung auf bläulichem Grund. Gemütlich ist der Erker; er ladet sofort zum Ausruhen ein; bestimmt dürfte er sein zu vis-à-vis mit seinen beiden Nischen-Sopha mit hohen Rücklehnen, oder zu tête-à-tête in trauter Ruhestunde. Das Holzwerk ist Lärchenholz. Auch da sind die Farben der Polsterung grün, rot und brauner Blumendruck, stimmungsvoll. Betnahe am Schlusse der Möbelabteilung wird man noch ergötzt durch eine Kücheneinrichtung, die jedoch schon mehr Luxus verrät, aber dessenungeachtet doch auch vom Laien, nicht bloß vom Fachkenner oder Reichen mit gebührendem Respekt bewundert wird. Aussteller ist ebenfalls eine alibekannte Möbelfabrik Gustav Gmelin in Chur. An die Küche anstoßend stellt sie gleichfalls ein Speisezimmer aus. Beide Räume sind reizvoll und reichhaltig komplettiert

und kollektiv angelegt. Das Küchengerät ist vom Spezialitätengeschäft Firma Färber in Chur, die Behetzungseinrichtung von Weibel-Jöhl, Ofenbauer. Sogar ein dekoratives Pflanzen- und Blumenarrangement im Speisezimmer von Ruesch, Gärtner, Chur, fehlt nicht. Die Küchenmöbel sind hier ebenfalls weiß lackiert gehalten und passen in Auswahl und Ausführung vorzüglich zum Boden- und Wandplättelbelag, sowie zum ganzen Interieur. Der große Küchenschrank mit Nische und Aufsatz und mit in Eisen geführten Glasschiebtüren lehnt hier praktisch direkt an den großen Speise- und Besteck-Wandschrank im Esszimmer an. Diese beiden zusammengebauten Schränke haben in der Mitte eine durchgehende verschließbare Nischenöffnung. Durch diese Öffnung können die Speisen sehr einfach und praktisch auf Servierbrettern ins Speisezimmer geschoben werden. Dieser Speiseschrank im Esszimmer und die Tafelung darin, Bauarbeit, sind in prachtvollem Lärchenholz, natur, geschliffen, ausgeführt. Speisetisch und Stühle in Rußbaum, modern. Die Bestuhlung ist besonders einfach und elegant mit den in Holz gefassten Polsterfüßen und -Lehnen. Die bräunliche Ornamentierung auf den Polstern wirkt zum Lärchenholz an der Bauarbeit ästhetisch. Flott paßt dazu das an der Stirnbreite des Esstisches in die Wand eingebaute dreipolstige Nischensopha mit hoher Rücklehne. Das Polster desselben hat die gleichen Farben wie auf den Stühlen und wird sehr wirkungsvoll bekrönt von einem Blumenarrangement. Auch dürfte die Auswahl und Placement des Mobiliars, die Ausführung der Möbel und Bauarbeiten ästhetisch und architektonisch keiner andern Zimmerausstattung nachstehen. Den Schluß der Möbelindustrie macht noch in dieser ersten Halle der Ausstellung das Tapezierer- und Möbelgeschäft Andrea Schortae mit einer prachtvollen Schlafzimmereinrichtung in modernem Louis XV., in Rußbaum, hell, matt poliert. Die Fassonen, sowie das Holz sind sorgfältig behandelt. Der mächtige Spiegel schrank verlangt dementsprechend geräumiges Zimmer. Bei allen Schlafzimmereinrichtungen fallen an dieser Ausstellung die einheitlichen, in modernem Genre punkto Formen und Bemalung gehaltenen Lavoirs stilvoll auf, sie sind dazu bestimmt und ausgewählt, das Ameublement zu verfeinern.

Resümierend muß nun ohne Übertreibung konstatiert werden, daß die Möbelindustrie auch in diesem Alpenland auf der Höhe ist. Sie versteht es, den Geschmacks- und Ideenrichtungen in Formen und Nuancierungen Rechnung zu tragen und ihr Wissen, Können und Wollen in den Dienst der Ausstattung von Innenräumen zu stellen.

Reflexionen für die Prozis anstellend, sind die Formen, die Bauart im großen und ganzen elegant, praktisch, einfach und doch sehr chic. J. B. sind da keine übertriebenen Schnörteleien zu sehen, die der Struktur des Holzes widersprechen und in Wahrheit nur Staubwinkel sind. Um von Struktur und Textur der Hölzer zu reden, sind die natürlichen Nuancen einfach belebend, kommen zur vollen Geltung und lassen die Holzarten in ihrem vollen innern Wert erscheinen. Dessenungeachtet verdienen auch abgetönte, gebeizte Hölzer, zumal wie sie hier delikate und subtil gehalten sind, durchaus volle Würdigung.

Eine Kritik möchte ich mir aber doch gestatten und die betrifft eben alle kantonalen Ausstellungen. Man bietet nicht genügend, man dürfte sagen zu wenig in einfachen Zimmereinrichtungen für die untern Stände. Jeder Mensch hat gemäß der heutigen durchgreifenden Ausbildung ein proportionales Recht auf Lebensansprüche. Auch die untern Stände verlangen mehr denn je nach behaglichen und zugleich chicen Wohneinrichtungen. Ich habe eingangs von Satire gesprochen, ich habe sie auch da wieder gehört. Ich habe aber auch den Aus-



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen
Asphaltisolerplatten, einfach und kombiniert, **Holzement**,
Asphalt-Pappen, **Klebmasse für Kiespappdächer**, im-
 prägniert und rohes **Holzement-Papier**, **Patent-Falzplatte**
„Kosmos“, **Unterdachkonstruktion „System Fichtel“**
Carbolineum. **Sämtliche Teerprodukte.**

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: **Asphalt Horgen.**

3920

TELEPHON

steller als Meister in der Kunst gewürdigt, z. B. einfache Möblierungen in Ripolinmanier oder naturlackierte Tannenmöbel etc., oder diese Möbel in modernem Biedermeier-Stil mit diesen ästhetischen Dekorationsmalereien, event. auch Möblierungen in Brandmalerei; sie alle dürften ohne Zweifel bei kompletter kollektiver Zimmerausstattung — nota bene aber auch versehen mit „vergleichenden Verkaufspreisen“ — nur lebhaftes Interesse wecken, statt Satire. Es sollten solche Ameublements spezielle Abteilungen bilden an diesen Ausstellungen und die Schreinerverbände sollten derartige Kollektionen auch kollektiv ausstellen, um dieser Gruppe einen hohen innern Wert zu verleihen mit einer offensichtlichen Würdigung von Aussteller und Publikum.

Am Schlusse angelangt, obwohl ich noch manch Wertvolles unterlassen, gestatte ich mir, zu bemerken, daß ich event. nach einem spätern Besuch auch noch die Bau- und Möbelarbeiten der Kollektivausstellung im Engadiner Haus beschreiben werde, das bei diesem Besuch noch nicht vervollständigt war. Eines aber kann ich jetzt schon nicht unterlassen: Die Möbelindustrie, ihre Konkurrenzfähigkeit ist so eng liiert mit den technischen und maschinellen Einrichtungen, daß ich nach diesem Bericht einen solchen über Holzbearbeitungsmaschinen an der bündnerischen Ausstellung, die ich speziell besichtigt habe, folgen lassen werde. Zur Möbelindustrie sei gesagt: die Werke loben die Meister!

Handfeuerlöscher.

Über die Versuche mit Handfeuerlöscher vom 19. Juli 1913 in Neuenburg berichtet Herr Oberst Schieß in Bollikon (Zürich) in der „Schweiz. Feuerwehr-Zeitung“:

„Auf Einladung der Schweiz. Elektrotechnischen Werke hat der Zentralauschuß des schweizer. Feuerwehrvereins beschloffen, es sollen die Herren Schieß, Jacot, Scheuchzer, eventuell Stahel, an den Versuchen teilnehmen.“

Aus dem Programm für die Versuche ist zu entnehmen, daß es sich hauptsächlich um Löscherversuche handelte gegen brennende Öle, wie heißes Maschinenöl und Benzin in Flammen.

Der erstere Versuch war hervorgerufen durch einen Brandfall in der Elektrischen Zentrale Augst, wo ein

fogenannter Ölhalter Feuer fing, und bei Mangel an rascher Löschtätigkeit größerer Schaden eintrat.

Von neun zu den Versuchen eingeladenen Firmen für Handfeuerlöscher, Apparat: Theo, Lanz, Bern; Rauch, Zürich, Handy, Winterich, Sarbrücken 3; Nasta, Pyrochimie, S. A., Neuchâtel; Abbe Dancy, Louis Blanc, Lausanne; Minimax, Haller, Neuchâtel; Zuber, Amstler & Co., Schaffhausen; Radikal, Speiser, Neuchâtel; Perfekt, Rorschach, haben nur die ersten vier Firmen die Einladung nach den Bestimmungen des Komitees angenommen. Die Leitung der Versuche übernahmen die Herren Marti, Direktor, Wynau bei Langenthal; Martenet, Ingénieur du service élect., Neuchâtel; Zeller, Commandant du bataillon Sap.-Pompier de Neuchâtel.

Die Versuche wurden abgehalten auf dem freien Platz am See vor der katholischen Kirche. Sie begannen um 11 Uhr vormittags.

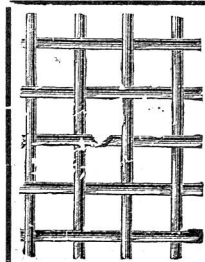
Der I. Versuch sollte die Löschkraft der Apparate erproben gegen ein Feuer, entstanden durch Ausschütten von 60 l stark erwärmtem Maschinenöl, entzündet am Feuer, das zum Erwärmen des Öles gedient hatte.

Beim Umstürzen des Kessels entstand eine brennende Fläche von ca. 10 m². Auf ein gegebenes Signal durfte die Löschtätigkeit aufgenommen werden. Zur genauen Beobachtung der Wirkung der Apparate wurden die Proben nicht auf einmal, sondern für jeden Apparat besonders in möglichst derselben Kondition vorgenommen.

- a) Theo Jackel löschte nach Verwendung von 13 Jackeln mit kreisrunder Öffnung in 140 Sekunden bei sehr lebhafter Tätigkeit des Operateurs und seines Gehilfen, der die Jackeln zu überreichen hatte. Das sehr nahe Herantreten zum Feuer und das Werfen des Löschpulvers aus dem Blechrohr dürfte nicht jedermann in gleichem Maße möglich sein, wie diesem Routinier.
- b) Apparat Rauch löschte in 30 Sekunden mit einem Apparat von sieben Liter. Besonders bemerkenswert für den Gebrauch des Apparates durch ungeübtere Leute ist dessen Fernwirkung auf zirka 8 bis 10 m Distanz.
- c) Apparat Handy (Trockenfeuerlöscher) löschte in 80 Sekunden mittelst Benutzung zweier Apparate.
- d) Apparat Nasta brauchte zwei Apparate à 3 l und löschte damit in 40 Sekunden. Die hier verwendete Flüssigkeit ist nicht Wasser, sondern ein chemisches Produkt, das beim Aufgleßen auf das Feuer einen starken grauschwarzen Rauch entwickelt mit einem eigentümlichen scharfen Geruch.

Für den II. Versuch wurden 11 Gefäße in einer Reihe aufgestellt. In der Mitte wurde ein größeres, in das 30 l Benzin gegossen wurden, neben diesem bei je 1 1/2 m Distanz fünf kleinere Gefäße mit 5 l Benzin aufgestellt, beidseitig des mittleren Gefäßes.

Das Benzin im mittleren Gefäß wurde mittelst Einwurf eines Bündchens entzündet. Nachdem das



G. Bopp

Hallau-Schaffh.
Aarburg-Olten

— Drahtweberei u. -Flechtere —

Metallgewebe

in Eisen, Messing, Kupfer, bis W 200 sofort lieferbar.

Rabitzgewebe, Drahtgeflechte

für Einzäunungen.

914f

Mehrere tausend Meter am Lager.